



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 9. November 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Wolfgang Herrmann
Geilnau

Mauern

Die Sanftmütigen werden das Land besitzen; die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, sollen satt werden – hat Jesus in der Bergpredigt gesagt. Oft genug erscheint es ausgeschlossen, dass diese Worte wahr werden könnten. Die Mächtigen dieser Welt teilen den Erdball unter sich auf, in „Einflusssphären“, wie es heißt, und es geht um Öl und Rohstoffe, um Märkte und Profit. In den Händen gewitzter Profis erweisen sich Recht und Gesetz als manipulierbar. Was kann man da schon machen?

Aber da war das denkwürdige Jahr 1989. Morsch gewordene Diktaturen fingen an zu bröckeln und stürzten schließlich ein. Und staunend erlebte die Welt, wie die Mächtigen den Kerzen und den Montagsgebeten in den Kirchen nichts mehr entgegensetzen konnten, wie friedliche Menschen auf den Straßen skandierten „Keine Gewalt.“ Und die Panzer blieben in den Kasernen. Die Worte aus der Bergpredigt waren keine Utopie, kein frommes Wolkenkuckucksheim. – Mit dem gestrigen Sonntag hat die „Ökumenische Friedensdekade“ der Kirchen begonnen. Sie steht unter dem Motto „Mauern überwinden“. Wie könnte es in diesem Jahr des Gedenkens und des Feierns auch anders lauten.

Mauern überwinden – dazu gibt es ein berühmtes biblisches Vorbild. Die Israeliten unter Josua, dem Nachfolger des Mose, bezwangen die mächtige Stadt Jericho mit gewaltfreien Mitteln. Ihre Mauern waren für das Nomadenvolk aus der Wüste uneinnehmbar. Anstatt Rammböcke zu bauen, veranstalteten sie eine eindrucksvolle Demonstration: Feierlich wird die Bundeslade, jene heilige Truhe mit dem Grundgesetz Israels, den Tafeln der 10 Gebote, sieben Tage lang rund um die Stadt getragen. Sieben Priester mit sieben Posaunen leiten die Prozession. Am siebten Tag ziehen sie sieben Mal um die Stadt, die Posaunen werden geblasen, die Krieger stimmen das Kriegsgeschrei an, und die Mauern fallen. So weit, so gut. Doch dann fallen die Krieger in die Stadt ein und richten ein entsetzliches Blutbad an. Die scheinbar friedliche Demonstration hatte einen äußerst unfriedlichen Kern.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 9. November 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Dr. Wolfgang Herrmann**
Geilnau

So ist das immer wieder mit mächtigen Bollwerken; sie werden mit List und Gewalt eingenommen. Doch das führt in der Regel in die Sackgasse künftiger neuer Kriege.

Im Licht der Bergpredigt aber gibt es einen Wegweiser zum Frieden. Da lesen wir das unglaubliche Wort „Liebet eure Feinde.“ Fast unmöglich, aber nur fast. Denn auf diesem Weg fallen selbst die unsichtbaren Mauern im Inneren der Menschen. Dieser Weg ist begehbar, oft freilich unter großen persönlichen Opfern einzelner, mutiger Menschen. Schnell werden sie verlacht, – „ihr Spinner, wie soll das denn gehen?“ Doch solche mutigen „Spinner“ tragen das Licht der Menschlichkeit durch die herrschenden Finsternisse, das Licht des unveräußerlichen Rechtes jedes Menschen auf menschliche Würde und ein Leben in Freiheit. Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen; selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Gottes Kinder heißen.